

HD/VG/gis

24. April 1975

1. A N G O L A

<u>Oberfläche:</u>	1'246'700 km <sup>2</sup>
<u>Bevölkerung:</u>	5,5 Millionen (davon 3 bis 700'000 Weisse)
<u>Politisches Regime:</u>	Dreiparteien-Uebergangsregierung (FNLA, UNITA, MPLA)
<u>Vorgesehene Unabhängigkeit:</u>	11. November 1975
<u>Hauptprodukte:</u>	Kaffee, Sisal, Palmoel, Tabak, Baumwolle, Erdoel, Eisen, Diamanten.

\* \* \* \*

1961 begannen auch in Nord-Angola Befreiungsbewegungen mit einem begrenzten Kleinkrieg, der allerdings nicht die Heftigkeit der Auseinandersetzungen in Mozambique erreichte. Im Verlauf der Zeit bildeten sich in Angola drei massgebende, ethnisch, ideologisch und politisch verschieden gelagerte Bewegungen, die einander konkurrenzieren:

- FLNA (Frente de Libertação Nacional de Angola) unter Führung von Roberto Holden, dem Schwager des zairischen Staatspräsidenten Mobutu. In politischer wie militärischer Hinsicht gilt sie als die am besten strukturierte Organisation. Holden sucht seinen Rückhalt unmittelbar in Zaire, mittelbar in Washington und Peking.
- MPLA (Movimento Popular para a Libertação de Angola), die von Agostinho Neto geleitet wird. Diese Bewegung mit stark marxistischem Anstrich wird von der Sowjetunion und China unterstützt, zeigt aber heute gewisse Schwäche- und Zerfallserscheinungen.

- 2 -

- UNITA (Uniao Nacional para Independencia total de Angola), eine nicht rassistische Bewegung unter Leitung von Jonas Savimbi, die sich die Unterstützung der weissen Minderheit zu sichern scheint. Savimbi ist der einzige der drei Führer, der die letzten Jahre in Angola selbst verbracht hat.

Lissabon konnte mit den Bewegungen, die sich für optische Zwecke notdürftig auf eine gemeinsame Verhandlungslinie geeinigt hatten, ein Abkommen abschliessen, auf dessen Grundlage am 31.1.1975 eine Uebergangsregierung unter Leitung des portugiesischen Hochkommissars eingesetzt wurde. In ihr sind die drei Bewegungen gleich stark vertreten.

\* \* \* \*

#### Beziehungen mit der Schweiz:

Warenaustausch 1973: Einfuhren 45,6 Millionen Franken  
Ausfuhren 31,7 Millionen Franken  
(pharmazeutische Produkte, Maschinen und Apparate, Uhren, Textilien)

Schweizerkolonie 1973: 90 Schweizer und 10 Doppelbürger

Verschiedene junge Führer der Befreiungsbewegungen hatten oder haben heute noch enge Beziehungen zur Schweiz: Savimbi, Führer der UNITA, studierte 1964 in Lausanne politische Wissenschaften und ist mit einer Schweizerin verheiratet; N'Dele, Stellvertreter Savimbis und Vertreter der UNITA in der Uebergangsregierung, studierte in Fribourg, arbeitete bei Nestlé und ist ebenfalls mit einer Schweizerin verheiratet; 4 weitere von den 13 Mitgliedern der gegenwärtigen Uebergangsregierung haben in der Schweiz Studien absolviert.

Zur Zeit sollen sich etwa 50 angolische Studenten in der Schweiz aufhalten, davon die Hälfte FLNA-Anhänger.

\* \* \* \*

./.

- 3 -

Seit dem Amtsantritt der Uebergangsregierung sind die Befürchtungen, dass es zu einer "Kongolisierung" Angolas kommen könnte, gestiegen. FLNA und MPLA bekämpfen sich in blutigen Strassenschlachten aufs bitterste, während die UNITA sich bisher aus den Rivalitäten herauszuhalten verstand. Es ist nicht anzunehmen, dass eine Koalitionsregierung auf der heutigen Basis die Regierungsgewalt im unabhängigen Angola übernehmen könnte. Am ehesten wird das Gesetz des Stärkeren spielen. Blutige Unruhen sind deshalb zu erwarten.

Ein besonderes politisches Problem bildet die Enklave Cabinda mit ihren Erdoelvorkommen. Laut Abkommen zwischen Portugal und den Befreiungsbewegungen soll sie bei Angola verbleiben. Indessen könnten sowohl Zaire wie Kongo-Brazzaville versucht sein, Cabinda zu anektieren, was dem Eroberer nicht nur willkommenere zusätzliche Einkünfte sondern auch eine Erweiterung der Atlantikküste einbringen würde. Der noch vor kurzem überwiegende Einfluss Zaires auf Angola scheint zur Zeit von Brasilien streitig gemacht zu werden, das Bande des Bluts geltend macht: Aus Angola eingeführte Sklaven sind die Vorfahren vieler Brasilianer.

Die in ihren Folgen nicht berechenbare, möglicherweise Bürgerkriegsformen annehmende Auseinandersetzung um die Regierungsgewalt verlangt eine offizielle schweizerische Präsenz zum Schutz der Kolonie und der wirtschaftlichen Interessen, über welche die Handelsabteilung nähere Angaben zu erhalten sucht. Die rasche Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu einem unabhängig gewordenen Angola scheint also unerlässlich.

HD/VG/gis

24. April 1975

2. M O Z A M B I Q U E

- Oberfläche: 783'030 km<sup>2</sup>
- Bevölkerung: 9 Millionen (davon rund 250'000 Nicht-Afrikaner: Portugiesen, Mestizen, Inder, Chinesen)
- Politisches Regime: Gemischte Uebergangsregierung bestehend aus 8 Mitgliedern der Frelimo (Frente de Libertação de Moçambique) und 2 Vertretern Portugals, eingesetzt auf Grund des Abkommens von Lusaka vom 7. September 1974. Ihr Chef ist Joaquim Chissano, Nr. 3 der Frelimo nach Samora Machel (Präsident) und Marcelino dos Santos (Vizepräsident und Auswärtige Beziehungen).
- Unabhängigkeit: Auf den 25. Juni 1975 vorgesehen.
- Partei: Die Frelimo wird wahrscheinlich die einzige zugelassene Partei sein.
- Hauptprodukte: Cashew-Nüsse, Kopra, Getreide, Zucker, Vieh.

\* \* \* \*

Um auch rein äusserlich Distanz zur Uebergangsregierung (deren international eingegangene Verpflichtungen sie nach dem 25.6.1975 kaum respektieren wird) zu wahren, hat die Frelimo ihr Hauptquartier in Dar-es-Salaam beibehalten.

Im Land selbst befindet sich die politische Infrastruktur der Frelimo offenbar überall kräftig im Aufbau.

./.

- 2 -

Nach dem 25. Juni ist die Errichtung eines sozialistischen Regimes zu erwarten; der Einfluss der Einheitspartei auf die Regierung wird dominierend sein. Ohne Zweifel ist mit einer fortschreitenden Nationalisierung der Produktionsmittel, Banken, Versicherungen, sowie des Aussenhandels zu rechnen.

Die künftige Haltung von Lourenço-Marques im südlichen Afrika, insbesondere gegenüber den weissen Regimes ist noch völlig ungewiss. Immerhin sind folgende Punkte hervorzuheben:

- Die überaus harte Haltung, welche die Frelimo gegenüber Pretoria und Salisbury immer eingenommen hat.
- Die derzeitige und künftige wirtschaftliche Abhängigkeit Mozambiques von Südafrika und Rhodesien, den beiden Hauptdevisenquellen des Landes (aus Dienstleistungen, Löhnen von Minenarbeitern, Tourismus, Hafenbenützungsgebühren, usw.).
- Die Bahnlinie Salisbury-Beira arbeitet seit dem Abkommen von Lusaka wieder zu 100%.
- Die "Tanzam" ist beendet und tausende von chinesischen Ratgebern werden zur Verfügung stehen.
- Der Ausbau der Bahnlinie, die von Sambia über Malawi nach dem mozambikanischen Hafen Naçala führt, und somit Rhodesien umgeht, schreitet schnell voran.
- Südafrika wird Hauptabnehmer der Stromproduktion von Cabora Bassa sein. Ob alsdann die Frelimoregierung gemäss Maos Devise die Politik den wirtschaftlichen Interessen überordnen wird, bleibt abzuwarten.

\* \* \* \*

./.

Beziehungen mit der Schweiz:

<u>Warenverkehr 1973:</u>	Einfuhr	7,7 Millionen Franken	
	Ausfuhr	35,5 Millionen Franken	
		(pharmazeutische Produkte, Motoren, Textilmaschinen, Uhren)	
<u>Schweizerkolonie:</u>		138 Schweizer und 40 Doppelbürger.	
<u>Humanitäre Hilfe:</u>	bisher:	10 Tonnen Milchpulver	Fr. 90'000.-
		Vitamintabletten für Kinder	Fr. 50'000.-
		Medikamente durch IKRK	Fr. 40'000.-
	demnächst:	Beitrag an Hochkommissar für Flüchtlinge	Fr. 50'000.-

\* \* \* \*

Die schweizerischen Interessen in Mozambique sind mannigfaltig und umfangreich. Sie umfassen im wesentlichen Pflanzungen und Handelshäuser; letzteren ist in erster Linie der stetige Anstieg des Warenverkehrs zwischen der Schweiz und Mozambique in den letzten Jahren zu verdanken.

Seit langer Zeit wirken Schweizer Missionen mit ihren Schulen, Berufszentren, Spitälern und Warenhäusern im Lande. Führende Frelimo-Leute sind von schweizerischen Missionaren erzogen und ausgebildet worden. Die Sympathie, welche letztere der Freiheitsbewegung während der Jahre des Kampfes entgegengebracht haben, könnte sich auf unsere bilateralen Beziehungen günstig auswirken.

Die weitere Entwicklung, insbesondere in der ersten Phase nach der Unabhängigkeit, bleibt unsicher. Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit dem unabhängig gewordenen Mozambique wird es erlauben, unsere Präsenz ohne Unterbruch aufrechtzuerhalten und somit unsere recht ansehnlichen Interessen in Mozambique zu wahren.



HD/VG/gis

24. April 1975

3. GUINEA - BISSAU

Oberfläche: 36'125 km<sup>2</sup>  
Bevölkerung: etwa 500'000  
Politisches Regime: Republik  
Staatschef: Luis Cabral  
Hauptprodukte: Erdnüsse, Palmoel, tropische Hölzer

\* \* \* \*

Seit die Republik Guinea-Bissau in dem am 26. August 1974 in Algier zwischen Portugal und dem PAIGC geschlossenen Abkommen anerkannt wurde, ist dieses Land auf der internationalen Bühne nicht mehr hervorgetreten.

Anscheinend gelang es dem PAIGC - mit Billigung Portugals -, jede politische Opposition auf den Kapverdischen Inseln auszuschalten. Die ursprüngliche Absicht des PAIGC, die Inselgruppe dem eigentlichen Guinea-Bissau anzugliedern, dürfte sich somit verwirklichen lassen.

\* \* \* \*

Beziehungen zur Schweiz

Unseres Wissens sind die schweizerischen Interessen, der bilaterale Warenaustausch und die Schweizerkolonie unbedeutend.

./.

- 2 -

Die eventuelle Akkreditierung eines Missionschefs ist deshalb nicht dringend. Dakar schiene gegebenenfalls am ehesten in Frage zu kommen (unsere Vertretung in Senegal ist schon heute auf Grund einer rein internen Abmachung für diplomatische und konsularische Fragen in Guinea-Bissau zuständig).

Humanitäre Hilfe: Beitrag von 50'000 Franken an das UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge HCR für Guinea-Bissau;

Beitrag von 20'000 Franken an das Welt-ernährungsprogramm PAM für die Kapverdischen Inseln.